

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 25: International Federation for Housing and Town Planning: XIX. Congress, Zurich, 1948

Artikel: Miethaus an der General Wille-Strasse in Zürich: Arch. M. Hauser, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild 7. «Utopark», Gartenhof und Haus an der Bederstrasse. Arch. Dr. R. ROHN, Zürich

wurde und deren 35 je dreizehnstöckige Gebäude total 24000 Personen aufnehmen, ist in «Eng. News-Record» vom 5. Februar in verschiedenen Artikeln ausführlich beschrieben. In den über 500 abgebrochenen Wohnhäusern des Slum-Quartiers am East River wohnten 1943 noch 11000 Personen, meist in bedenklichen hygienischen Verhältnissen. Die neue, nur zwei Haustypen aufweisende Kolonie, in Stahlskelett-Bauweise mit Backsteinverkleidung erstellt, enthält zwölf Spielplätze, einen grossen, zentralen Park, sowie unterirdische Garagen. Der schlechte und zudem noch stark wechselnde Baugrund bedingte Platten-Fundierungen neben Pfählungen (total 42522 Ortpfähle mit Zwiebfuss). Bezüglich Bauausführungs-Einzelheiten wie Stahlkonstruktion, Platten- und Pfahl-Fundierung, Fundament- und Garagedecken-Betonierung, Skelett-Ausmauerung, Innen-

verwenden zu können. Die Toleranz für die Masshaltigkeit der Querschnittsform der aus armiertem Beton erstellten Kanäle betrug nur $\pm 3,2$ mm ($\frac{1}{8}$ ").

Interkontinentaler Flughafen Kloten. Montag den 14. Juni 1948 ist die Westpiste (in unserer Projektbeschreibung in Bd. 126, S. 283* vom 22. Dez. 1945 auf Bild 7 als Hauptpiste 1 bezeichnet) dem flugplanmässigen Verkehr übergeben worden, fast genau zwei Jahre nach Erteilung der Baubewilligung durch die Eidg. Räte (13. Juni 1946). Die in Anbetracht des ungeheuren Bauvolumens ausserordentlich kurze Bauzeit ist ein gutes Zeugnis für den Einsatz und die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Im Herbst 1948 soll auch die Blindlandepiste fertig gestellt werden.

Flüssigkeitsgekühlte Turbogeneratoren werden von C. J. Fehheimer in «Electrical Engineering» Nr. 10, Oktober 1947, beschrieben. Dank der intensiveren Kühlung kann namentlich der Rotor kleiner ausgeführt werden und es treten nur praktisch unbedeutende Temperaturdifferenzen und somit keine Wärmespannungen auf. Auch der Stator lässt sich kleiner und für höhere Spannungen bauen. Diese Vorteile, denen auch Nachteile gegenüberstehen, mahnen dazu, diesem Problem volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Moderne amerikanische Schulbauten, meist vom Pavillon-Typ, sind in der März-Nummer von «Architectural Record» ausführlich dargestellt, wobei das Hauptgewicht auf die Beleuchtungsfragen gelegt ist. Als originelle Lösungen seien erwähnt: eine einstöckige Elementarschule mit von oben belichtetem Mittelkorridor; fabrikähnliche, einstöckige Bauten mit Sheddächern; Schulräume mit Oberlichtern und solche mit zweiseitiger Beleuchtung usw.

Neue Bodenverdichtungs-Verfahren sind von H. Hermanns in der Februar-Nummer von «Bauplanung und Bautechnik» knapp zusammenfassend beschrieben, unter Anführung der wichtigsten Original-Veröffentlichungen. Kurz behandelt sind: die Sprengverfestigung, das Mischen von Sand mit Ton, das Einpressen von Zement und die Zementzumischung.

Miethaus an der General Wille-Strasse in Zürich

Arch. M. HAUSER, Zürich

DK 728.3(494.34)

Im Gegensatz zum Utopark handelt es sich hier um ein normales Miethaus in der Zone der geschlossenen Bebauung. Gleich wie dort ist aber das strassenebene Geschoss nicht zum Wohnen bestimmt. Zu dieser Anordnung trugen auch die Umstände bei, dass baupolizeilich nur 5 Geschosse gestattet waren und die Gebäudehöhe von 16 m der Nachbarhäuser eingehalten werden musste, und dass ferner der Wunsch nach einer geräumigen Eingangshalle mit einem Raum für Velos und Kinderwagen vorlag. Somit wurde der Parterre-



Bild 8. «Utopark», Ecke Bederstrasse/Engemattstrasse



Bilder 1 bis 3. Haus an der General Wille-Strasse, Grundrisse 1:400

boden auf rd. 2,30 m Höhe über Trottoir gehoben, wodurch man ein Untergeschoss mit Säulen-Vorhalle gewann. Die keramische Verkleidung der Säulen wurde erst nachträglich, nachdem diese bereits in Sichtbeton ausgeführt waren, bestimmt. Der zweite Keller diente — und wird vielleicht wieder dienen — als öffentlicher Schutzraum. Konstruktion Eisenbeton (einschl. Fundamentplatte in der Seekreide). Baujahr 1941/42. Rauminhalt 5000 m³, Baukosten 78 Fr./m³.

Siedlung auf den Aalmatten in Nidau

Arch. W. SOMMER, Biel

DK 711.582.2(494.24)

Die Siedlung ist zwischen Zihl und Aarekanal gelegen; das Land wurde von der Gemeinde Nidau im Baurecht zur Verfügung gestellt. Mit dieser Ueberbauung, zu deren Finanzierung die Wohnbau-Genossenschaft «Daheim» von Gemeinde, Kanton und Staat insgesamt 45% Subventionen erhielt, wurde die Aufgabe gestellt, für kinderreiche Familien möglichst viel Wohnraum zu beschaffen. Nördlich des Gerberweges stehen neun Einfamilienhäuser. Diese enthalten im Erdgeschoss eine Wohnküche, drei Zimmer, Küche und Bad-W. C.; dazu kommen noch ein bis zwei Zimmer im Dach. Die Kosten betragen pro Doppel-Einfamilienhaus 90 000 Fr.

Des Mangels an Baugrund und der hohen Baukosten wegen sah sich die Genossenschaft aber veranlasst, den grösseren Teil der Wohnungen, nämlich 16, in vier *Vierfamilien-*

blöcken (Bild 3, S. 359) unterzubringen. Im Gegensatz zu Grundriss A (Bild 1) konnte bei Grundriss B (Bild 2) durch Weglassen des oft finstern Korridors ein Wohnraum mehr gewonnen werden; trotzdem wurde das Gebäude 70 cm schmaler.

Konstruktion: Kellergeschoss aussen Beton, innen teilweise Backstein. Erd- und Obergeschoss Backstein. Küchen, Bäder und Dielenböden Eisenbeton. Wohndielen Bürenplatten. Zimmer Parkett. Kinderzimmer Riemenböden. Dach Pfannenziegel. — Die Bebauung ist in drei Etappen durchgeführt worden; dies hatte zur Folge, dass jeweilige Preissteigerungen eintraten, was sich natürlich auch in den Mietzinsen auswirkte. Um zwischen den Mietzinsen der beiden Grundrisstypen einen Vergleich ziehen zu können, wurden die Baukosten nach der im Herbst 1946 festgesetzten Preisbasis wie folgt berechnet:

Typ A (mit Etagenheizung) 1490 m ³	Totalkosten 128 000 Fr.
Jahreszins: 4 × 3-Zimmerw'gen zu 1 150 Fr. =	4 600 Fr.
Typ B (Cineyofen, Sitzbad) 1380 m ³	Totalkosten 118 000 Fr.
Jahreszins: 2 × 3-Zimmerw'gen zu 1 000 Fr. =	2 000 Fr.
2 × 4-Zimmerw'gen zu 1 120 Fr. }	= 4 240 Fr.
Typ C (mit Cineyofen und gemeinschaftlichem Bad, mit Holzofen im Untergeschoss) 1380 m ³	Totalkosten 112 000 Fr.
Jahreszins: 2 × 3-Zimmerw'gen zu 960 Fr. =	1 920 Fr.
2 × 4-Zimmerw'gen zu 1 060 Fr. }	= 4 040 Fr.

Die Förderung der Wohnbautätigkeit in der Schweiz

Nach Mitteilungen der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung und des Eidg. Bureau für Wohnungsbau

I. Entwicklung

Kurz nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges ist die Zahl der jährlich neu erstellten Wohnungen aus verschiedenen Gründen zurückgegangen; sie betrug nach Bild 1 im Jahre 1940 nur noch rd. 6000 Wohnungen gegenüber rd. 22 000 in den Rekordjahren 1931/32¹⁾. Andererseits hat der Bedarf an neuen Wohnungen während der Kriegsjahre zugenommen wegen der Konjunktur, Rückwanderern, Mietzinsbeschränkungen, Abnahme der Wohndichte usw. Weniger neue Woh-

¹⁾ In diesen Zahlen sind eingeschlossen Gemeinden unter 2000 Einwohnern, sowie die durch Umbauten und in Baracken gewonnenen neuen Wohnungen.



Bild 4. Miethaus an der General Wille-Strasse in Zürich. — Arch. M. HAUSER, Zürich



Bild 5